

Johann Heinrich Hasse

## **Kurtzer Entwurff I. Einer Vorbereitung zu einem seligen Ende. II. Einiger Quellen der bößhaften Widerstrebung der Gnade des Herrn**

Rostock: gedruckt bey G. B. Groschupf, 1749

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1823859240>

Druck Freier  Zugang



Hasse

1749

e VIII, A.

80.



Be VIII 1  
580



Kurzer Entwurff,

I.

Einer Vorbereitung zu einem  
seligen Ende.

II.

Einiger Quellen der bößhaf-  
tigen Widerstrebung der Gnade  
des Herrn.

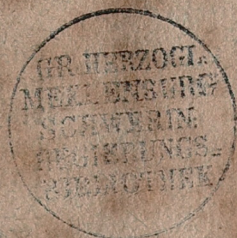
verfasst

von

Johann Heinrich Hasselm

Pastore zu Alten-Varß.

1749.



---

Rostock,

gedruckt bey G. B. Groschupf, E. E. und Hochw. Rathsbuchdrucker.

## I.

## Von der Vorbereitung zu einem seligen Ende.



## §. 1.

Menschen-Kind, bedencke, daß an einem Augenblick Leben oder Tod, Himmel oder Hölle, Seligkeit oder Verdammniß hange. Die Seele wird, bekantter massen, nach ihrer Trennung von ihrem Leibe, in einem Augenblick vor Gottes Gericht gestellet, und muß das Urtheil entweder des Lebens oder des Todes anhören, nachdem sie aus dieser Welt in dem Zustande des Glaubens oder Unglaubens gefahren. Warte nicht auf graue Haare. Denn es ist mißlich. Ich will alhie nicht gedencken, wie zuweilen der Mutter Leib das Grab der Frucht ist, wie Kinder todt zur Welt kommen, wie viele in der zarten Kindheit, viele in der Jugend, oder in männlichen Jahren, dahin sterben, wenige das graue Alterthum erreichen. Sondern ich führe dir nur zu Gemüth, wie ein und ander Zufall dich aus der Zeit in die Ewigkeit plötzlich versetzen könne. Wie nun der Baum fällt, so bleibt er beliegen. Der Herr wartet nicht auf seinen Knecht, sondern der Knecht muß auf seinen Herrn warten, und sich gegen seine Zukunft bereit halten.

## §. 2.

Damit du aber bereit erfunden werdest, so nimm stets deine Zuflucht zum Gebet, und lerne mit David beten: Herr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß; Ps. XXXIX, 5. und mit deinem Heilande: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände, Luc. XXIII, 46. auch mit Stephano seuffzen: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf, Act. VII, 58. Denn des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist, Jac. V, 16. Hange an der täglichen Buße; daß du deine Sünde sowol Erb- als würcckliche erkennest, Jerem. III, 13. dazu du durchs Gesetz gelangen kanst, Röm III, 20. dieselben bekennest, Prov. XXIX, 13. 1 Joh. I, 9. derenthalben deine Gebeine erschrecken, und deine Seele sehr erschrecke, Ps. VI, 3. 4. dich ihrentwegen schämeest, Esr. IX, 6. Daniel. IX, 7. und dich grämeest, Ps. XXXIX, 7. fürnemlich aber an deinen Jesum glaubest, Röm. X, 10. So kanst du mit Paulo freudig sprechen: Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag, 2 Tim. I, 12. item: ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der Gerechte Richter geben wird, 2 Tim. IV, 7. 8. Und also wirst du das Ende deines Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit, 1 Petr. I, 9. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe. Hebr. IV, 3. Und wer getreu ist bis an den Tod, soll die Krone des Lebens haben, Apoc. II, 10.

## §. 3

## §. 3.

Mache täglich Rechnung mit deinem Gott, damit du nicht mit dem ungerechten Haushalter vor Gottes Gericht citiret werdest, und gar schlecht bestehen mögest, Luc. XVI, 1. seq. Gedencke alle Abend an die zehntausend Pfund, Matth. XIX, 24. und siehe zu, daß du selbige mit der vollkommenen Gnugthuung Christi, im Glauben ergriffen, bezahlen könnest. Siehe, dein Jesus hat bezahlet, das er nicht geraubet hat, Ps. LXIX, 5. Er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben, Jes. LIII, 10. Diese Bezahlung bringe im Glauben vor Gottes Richter-Stuhl, so wirst du durch den Sohn Gottes frey, Joh. VIII, 36. Denn es ist nichts verdammliches (secundum fontem: keine Verdammung) an denen, die in Christo Jesu sind, Rom. VIII, 1. Nimm also keine Schulden mit ins Bett, das Bett möchte deine Todten-Baar werden, und wenn du also in deinen Sünden dahin sterben würdest, müstest du nach Gottes gerechtem Urtheil gelangen an den Ort, da du den letzten Heller nicht bezahlen könntest. Matth. V, 26.

## §. 4.

Bediene dich fleißig der Heyls-Mittel. Demnach so dencke stets an deinen Tauff-Bund, und erwege, daß du mit Christo begraben seyst durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn, Rom. VI, 4. 5. Betrachte, wie wir durch die Tauffe die ewige Seligkeit erlangen, Matth. XVI, 16. Joh. III, 5. 1 Petr. III, 21. Und da die Tauffe der Bund ist eines guten Gewissens mit Gott, 1 Petr. III, 21. so suche, durch Haltung deines Tauff-Bundes, dein Gewissen rein zu behalten bis ans Ende. Und wenn du ja strauchelst, so erneure durch Gottes Gnade deinen Tauff-Bund im wahren Glauben. Warum ließen sich die gottseligen ersten Christen über den Todten tauffen? 1 Cor. XV, 29. Wolten sie hiemit nicht zu verstehen geben, daß sie, Kraft der heiligen Tauffe, selig im Herrn entschlafen und zum ewigen Leben auferwachen würden? Gehe fleißig zum heiligen Abendmahl, denn so erlangest du ein herrliches und stärckendes Labfal auf der beschwerlichen Reise in dieser Welt-Wüsten zum himmlischen Canaan, denn diese Speise und Trancck wird dir besser seyn als den Kindern Israel das Manna vom Himmel, und das Wasser aus dem Felsen. Und du darfst im Tode nicht verschmachten. Es wird dir alle Bitterkeit des Todes versüßen. Konte Elias durch Kraft der Speise und des Tranccks, so ihm der Engel brachte, vierzig Tage und vierzig Nacht bis an den Berg Gottes Horeb gehen, 1 Reg. XIX, 8. o so kaust du vielmehr, Kraft dieser sacramentlichen Speise und Tranccks, wenn du es würdiglich geneußt, durch die Todes-Nacht zum Berge Zion Hebr. XII, 22. gelangen.

§. 5.

Laß nicht aus der Acht das Wort des Herrn: Suchet in der Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist, die von mir zeuget, spricht Christus. Joh, V, 39. Dieselbe kan unterweisen zur Seeligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu. 2 Tim. III, 15. Sie ist eine Kraft Gottes, die da selig machet, alle, die daran gläuben. Röm. I, 16. Und da die Vernunft schlechten Trost wieder den Tod giebt, so kan das Wort des Herrn alleine wieder die Todes Furcht aufrichten, wie Paulus schreibet: Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben, 2c. I Thess. IV, 13. lqq. Dis Wort lehret uns, wie wir selig sterben können. Da es uns zeigt, daß wir sollen getreu seyn bis an den Tod, und also die Krone des Lebens erlangen. Apoc. II, 10. Wer dis Wort des Lebens hält, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. VIII, 51. Wie kan also einen solchen der natürliche Tod unbereit antreffen?

Gehe fleißig zur Kirche. Denn es ist ja billig, daß wir nicht verlasen unsre Versammlung, Hebr. X, 25. da wir gedencken durch einen seeligen Tod zu der Versammlung der Auserwählten zu gelangen. cap. XII, 22. lq. Und wer Gott in öffentlichen Gottesdienst fleißig dienet, dem wird Gott in der letzten Todes-Stunde wiederum dienen. Dencke fleißig an den Tod. So war Moses gesonnen, welcher bat: Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Ps. XC, 12. Ist denn das nicht Klugheit, sich zum Tode bereit und fertig halten? Besiehe meine Todes-Gedancken im Lande der Glückseligkeit. Fliehe die übermäßige Liebe zum Zeitlichen. Wir sollen nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2 Cor. IV, 18. Weiter ist das die Meynung, die da Weiber haben, daß sie seyn, als hätten sie keine; und die da weinen, als weineten sie nicht; und die sich freuen, als freueten sie sich nicht; und die da kauffen, als besäßen sie es nicht; und die dieser Welt brauchen, daß sie derselbigen nicht mißbrauchen: Denn das Wesen dieser Welt vergehet. 1 Cor. VII, 29. lqq. Wird doch der Mensch in seinem Sterben nichts mit nehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren. Ps. XLIX, 18. Eine irdisch gesinnete Seele ist schwer beladen, und kan nicht Himmel an fliegen, sondern wird in den Abgrund des Verderbens gerissen: Die aber ihr Herz nicht an den Zeitlichen hänget, trachtet nach dem das droben ist, Coloss. III, 2. und findet ihren Schatz im Himmel, und kan also wohl bereitet aus dieser Welt scheiden.

## S. 7.

Beharre beständig im Lauff des Christenthums. Lauffe also, daß du das Kleinod ergreiftest, 1 Cor. IX, 24. damit du entgegen kommest zur Auferstehung der Todten. Nicht, daß du schon ergriffen habest, oder schon vollkommen seyst: Frage ihm aber nach, ob du auch ergreifen mögtest, nachdem du von Christo Jesu ergriffen bist, Phil. III, 11. 12. Vergiß was dahinten ist, und strecke dich zu dem, das da vorne ist, und jage nach dem vorgestreckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu, ibid. v. 13. 14. damit du den Lauff vollendest mit Freuden, Act. XX, 24. Meide fleischliche Sicherheit. Mache es nicht, wie jener böse Knecht, welcher dachte: Mein Herr kommt noch lange nicht. So aber spricht Christus Matth. XXIV, 48-51. jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht; Und sähet an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trincket mit den Trunckenen; so wird der Herr desselbigen Knechts kommen, an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meynet. Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und so hüte dich auch für alle fleischliche und wissentliche Sünden, denn der Tod kan dich leicht dabey antreffen, stürbest du aber in deinen Sünden, so würdest du ewig verlohren gehen.

## S. 8.

Vergiß der erbaulichen Gespräche nicht. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, Eph. V, 19. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, Coloss. III, 16. Und mache es nicht, wie die rohe Welt, die sich der Worte Christi schämet, von welcher Christus das Urtheil fället: Wer sich aber mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit, und seines Vaters, und der heiligen Engel, Luc. IX, 26. Zwar, wenn man siehet, daß man seinen Zweck nicht erhalten könnte, sondern vielmehr die geistlichen Reden der Spötterey zum Ziel mögten gerathen, so lehret die christliche Klugheit, Zeit, Ort und Person hiebey wohl in acht zu nehmen. Sonsten ist freylich nicht auszusprechen, was geistliche Reden für eine Nahrung und Stärcke dem Christenthum können geben. Und es wäre von Herzen zu wünschen, daß selbige mehr unter Christen gebräuchlich wären, als sie nun leider bey manchen nicht sind. O daß meine Seele, mitten unter solchen geistlichen Reden, ihre bauwürdige Hütte verlassen mögte, so würde mich der Tod gewiß nicht unbereitert antreffen.

Nimm das dir zugetheilte Kreuz auf dich. Was das Kreuz für einen seligen Nutzen habe, da es uns von Sünden abhält, nach dem himmlischen sehend macht, die Welt verschmähen lehret, uns zu Gott treibet, &c. ist mit Menschen-Zungen nicht auszusprechen (Befiehe meine Gedanken von der Kreuz-Schule.) Wer wollte also nicht glauben, daß das liebe Kreuz uns zu einer seligen Heimfahrt tüchtig mache? In summa: Wachet, ihr Menschen-Kinder, und seyd gleich den klugen Jungfrauen, die ihre Lampen fertig hielten, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen und euch von hier abfordern wird. Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrenes Schaaf, und befre bald dein Leben, wach auf, jetzt ist es hohe Zeit: Es naht heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag!

## II.

Von einigen Quellen der boshaften Widerstrebung der Gnade des Herrn.

## §. 1.

Zu solchen Quellen rechne ich mit allem Recht 1) die böse Education, oder üble Kinder-Zucht. Man kan es klärlich ersehen an den Söhnen Eli. Der Geist Gottes giebt ihnen ein schlechtes Lob; Es heißt: Aber die Söhne Eli waren böse Buben, die fragten nicht nach dem Herrn, noch nach dem Rechte der Priester an das Volk = = = = Darum ward die Sünde der Knaben sehr groß vor dem Herrn, denn die Leute lästerten das Speis-Opfer des Herrn, 1 Sam. II. Daß Eli gelinde Zucht mit daran Schuld, erhellet aus dem Vorwurf Gottes an Eli, durch einen Propheten: Du ehrest deine Söhne mehr denn mich, v. 29 item: da der Herr zu Samuel sprach: Ich hab's Eli angesagt, daß ich Richter seyn will über sein Haus ewiglich; Um der Missethat willen, daß er wußte, wie seine Kinder sich schändlich hielten, und hätte nicht einmal sauer dazu gesehen, 1 Sam. III, 13. So wird er, sonder Zweifel, seinen Söhnen in ihrer Jugend auch mit allzugrosser Gelindigkeit begegnet seyn. Daher denn die Söhne in ihrem Muthwillen aufgewachsen und nichts nach Gott und Menschen gefragt haben. Es ist ja leider ohnedem das Dichten des menschlichen Herzens böse von Jugend auf, Gen. VIII, 21. Kommt nun noch dazu die gelinde Zucht der Eltern, oder auch das Nachsehen derselben, oder auch wol gar die Stärkung in der Kinder Bosheit, was kan daraus anders entspringen, als eine boshaftige Widerstrebung  
der

der Gnade des Herrn, so daß, wenn Gott ruffet, man sich weget, Gott seine Hand ausrecket, niemand aber darauf achte, und man fahren lasse allen Rath Gottes, und wolle seiner Strafe nicht. Prov. I, 24. 25.

§. 2.

Zum (2) entspringt auch die böshafte Widerstrebung der Gnade des Herrn aus dem Umgang mit rohen böshafte Leuten und atheistischen Spöttern. Böse Geschwätze verderben gute Sitten, 1 Cor. XV, 33. Und Salomon warnt: Geselle dich nicht zum zornigen Mann, und halte dich nicht zum grimmigen Mann. Du mögest seinen Weg lernen, und deiner Seelen Vergerniß empfangen, Prov. XXII, 24. 25. Paulus schreibt: Mit den bösen Menschen aber und verführischen wirds je länger je ärger, verführen und werden verführet, 2 Tim. III, 13. Waren nicht die Galater in der erst gut, so daß ihnen Paulus das Zeugniß gab: Ihr lieffet fein, Gal. V, 7. Aber da sie hatten Verführer unter sich einschleichen lassen. und mit ihnen vertrauten Umgang gepflogen, da wurden sie verlehret, so daß Paulus strafen muß: O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Galat. III, 1. Sonderlich ist das Herz junger Leute wie ein Zunder, das fängt in böser Gesellschaft das Böse auf. Da höret das Ohr epicurische und säuische Worte und atheistische Spötereien, da siehet das Auge Werke des Fleisches, dadurch wird alle Furcht Gottes aus den Augen gesetzt, und endlich wird das Herz so verleitet, daß eine böse Gewohnheit daraus wird, daß alle Vermahnungen, die Gott thun läßt, in den Wind geschlagen werden, und also der Herr Ursache zu klagen hat: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch gutes thun, weil ihr des bösen gewohnt seyd, Jerem. XIII, 23. Und was der Gottlosen Person verurursachen kan, das können ebenmäßig ihre verführische Schriften zuwege bringen. Drum wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet da die Spötter sitzen, sondern hat Lufft zum Gesetz des Herrn, Ps. I, 1. 2.

§. 3.

Zum (3) entsethet die böshafte Widerstrebung aus dem Mißbrauch der Weltwissenschaft. Mußte nicht Paulus klagen: Wir aber predigen den geerenzigten Christum den Griechen eine Thorheit, 1 Cor. I, 23. Und damit man nicht denke: Ja, das sind Heiden gewesen, so erwäge man nur, wie auch unter denen, die sich Christen nennen, einige, da sie ihre Vernunft nicht gefangen nehmen wollen unter den Gehorsam Christi, wie doch erfordert wird, 2 Cor. X, 5. die Philosophie so hoch treiben, daß sie die Lehren von der Anbetung Christi nach seiner menschlichen Natur, von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl, u. s. f. fürseiglich verwerfen, so bleibet bey ihnen die Philosophia nicht ancilla Theologiae, sondern wird zur Domina gemacht.

§. 4.

Zum (4) ist die Blindheit in geistlichen Dingen auch eine Ursache der Widerstrebung der Gnade des Herrn. So meldet Paulus, daß die Heiden wandelten in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, Eph. IV, 17. 18. Wer in Eitelkeit seines Sinnes wandelt, der widersetzet sich ja muthwillig der Gnade des Herrn, und das thaten die Heyden aus Blindheit. Und Christus spricht von den Juden: Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meynen, er thue Gott einen Dienst daran.

daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen, Joh. XVI, 2. 3. Die Apostel, die von Gott gesandt waren, die Lehre von Christo zu predigen, und den Leuten den Weg des Heyls zu zeigen, tödten, heißt ja die Lehre Christi dämpfen wollen, und sich der Gnade Gottes widersetzen. Das thaten die Juden, und die Ursache dazu war ihre geistliche Blindheit. v. 3.

§. 5.

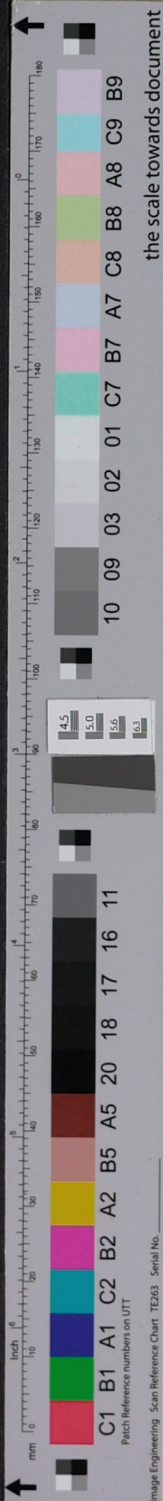
Zum (5) quillet die boshaftige Wiederstrebung der Gnade des Herrn aus der übermäßigen Liebe zum Irdischen. Schreibe nicht Paulus: Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörigter und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß. Denn Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches hat erliche, geküßet, und sind vom Glauben irre gegangen, und machen ihnen selbst viel Schmerzen, 1 Timoth. VI, 9. 10. Ein solcher siehet seinen Bruder darben, und schlenkt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet aber die Liebe Gottes bey ihm? 1 Joh. III, 17. Und wer dem Mammon dienet, wie kan der Gott dienen? Matth. VI, 24. Dienet er aber Gott nicht, wie will da die Gnade des Herrn bey ihm Platz haben? Auch die dahin gehen unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und keine Frucht bringen, Luc. VIII, 14. widerstreben ja boshaftig der Gnade Gottes. Will Gott das Zeitliche aus heiligen Absichten von ihnen nehmen, so murren und kurren sie, wehe ihnen, denn sie gehen den Weg Cain und fallen in den Irthum des Balaams, um Genießes willen, und kommen um in der Aufruhr Korä. Diese Unfläter prassen von euren Almosen ohne Scheu, weiden sich selbst; Sie sind Wolcken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben; kahle unfruchtbare Bäume, zweymal erforben und ausgewurkelt; wilde Wellen des Meers, die ihre eigene Schande ausschäumen; irrige Sterne, welchen behalten ist das Dunkel der Finsterniß in Ewigkeit, Jud. v. 11. sq. Solche Demas Brüder haben die Welt lieb gewonnen und verlassen muthwillig die Gnade des Herrn, 2 Tim. IV, 10. Glückselig derjenige, der solche unreine Quellen nicht gekostet hat, oder doch bey Zeiten durch Gottes kräftige Gnade umkehret, und nach dem reinen Brunnen Israels sich sehnet. Wir hingegen wollen unsere Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, die uns angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi, als gehorsame Kinder, 1 Petr. I, 13. sq. auch wachsen in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi, 2 Petr. III, 18. Es werden wir starck seyn durch die Gnade, in Christo! Jesu, 2 Timoth. II, 1. Es werden wir von seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade,

Joh. I, 16.









the scale towards document

, so daß, wenn Gott ruffet, man sich weigert, Gott  
, niemand aber darauf achte, und man fahren lasse  
und wolle seiner Strafe nicht. Prov. I, 24. 25.

§. 2.

... auch die boshaftige Widersrebung der Gnade des Herrn aus  
boshaftigen Leuten und atheistrischen Spöttern. Böse Geschwätze  
Cor. XV, 33. Und Salomon warnet: Geselle dich nicht zum  
e dich nicht zum grimmigen Mann. Du mögtest seinen Weg ler-  
nergerniß empfangen, Prov. XXII, 24. 25. Paulus schreibt: Mit  
er und verführischen wirds je länger je ärger, verführen und  
n. III, 13. Waren nicht die Galater in der erst gut, so daß ihnen  
: Ihr lieffet sein, Gal. V, 7. Aber da sie hatten Verführer unter  
und mit ihnen vertrauten Umgang gepflogen, da wurden sie ver-  
rafen muß: O ihr unverständigen Galater, wer hat euch bezaubert,  
t gehorchet? Galat. III, 1. Sonderlich ist das Herz junger Leute  
gt in böser Gesellschaft das Böse auf. Da höret das Ohr epicu-  
re und atheistrische Spöttereien, da siehet das Auge Werke des  
alle Furcht Gottes aus den Augen gesehet, und endlich wird das  
ne böse Gewohnheit daraus wird, daß alle Vermahnungen, die  
Wind geschlagen werden, und also der Herr Ursache zu klagen hat:  
te Haut wandeln, oder ein Pardeur seine Flecken? So könnet  
eil ihr des bösen gewohnt seyd, Jerem. XIII, 23. Und was der  
sachen kan, das können ebenmäßig ihre verführische Schriften  
wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf  
ch setzet da die Spötter sitzen, sondern hat Luft zum Gesetz des Herrn,

§. 3.

... die boshaftige Widersrebung aus dem Mißbrauch der Welt  
cht Paulus klagen: Wir aber predigen den gereinigten Christum  
heit, 1 Cor. I, 23. Und damit man nicht denke: Ja, das sind  
väge man nur, wie auch unter denen, die sich Christen nennen,  
mußt nicht gefangen nehmen wollen unter den Gehorsam Christi,  
2 Cor. X, 5. die Philosophie so hoch treiben, daß sie die Lehren  
sti nach seiner menschlichen Natur, von der wahren Gegenwart  
Christi im heiligen Abendmahl, u. s. f. fürsehtlich verwerfen, so  
alosophia nicht ancilla Theologiae, sondern wird zur Do-

§. 4.

Blindheit in geistlichen Dingen auch eine Ursache der Wider-  
Herrn. So meldet Paulus, daß die Heiden wandelten in der  
welcher Verstand verfinstert ist, und sind entfremdet von dem  
t, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit  
t, 17. 18. Wer in Eitelkeit seines Sinnes wandelt, der wider-  
der Gnade des Herrn, und das thaten die Heyden aus Blind-  
richt von den Juden: Sie werden euch in den Bann thun. Es  
daß wer euch tödte, wird meynen, er thue Gott einen Dienst  
daran.